

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 65.

Winnenden, Samstag den 4. Juni

1887.

Feuerwehr Winnenden.

Sonntag den 5. d.
abends 7 Uhr wird im Gast-
haus z. „**Sirsch**“ Cassier
Hrn. **Dobler** **Rechen-**
schaftsbericht erstatten.
Besprechung wegen den Neu-
wahlen und verschiedenes an-
deres. **Der Verwaltungsrat.**

Winnenden.
Süße und gestandene
Milch

ist stets zu haben bei
Hr. Single
in der alten Post.

Schöne Aussteuer-Möbel

Winnenden.
sind immer zu haben bei
G. Steinmaier, Schreiner.

Winnenden.
Eine große gute Kiste,
besonders für Auswanderer passend,
hat wegen Mangel an Raum zu ver-
kaufen
W. Groß.

Winnenden.
Einen eisernen
Herd,
sowie einen Ofen,
von außen heizbar,
bereits noch neu,
hat zu verkaufen
Schuhmacher Bihlmaier.

Winnenden.
Den Ertrag
von 6 Viertel
Gras, Heu und Dehmd
hat zu verpacken
F. Eppinger's Wwe.

Winnenden.
1/2 Viertel
breiten Klee
und 3 Viertel **Gras** hat zu verpacken
G. Spröker, Schuhmacher.

Höfen.
Für den ganzen Sommer hat 1
Viertel breiten
Klee
in der Seehalde zu verpacken
Hr. Kunst jr.

Winnenden.
Ein großträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Weit z. Germania.

Winnenden.
Ein Schirm und ein Hut
ist hängen geblieben im
Sirsch.

Winnenden. Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der neuen Steuer pro 1. April 1887/88 ist nunmehr die Rate
auf zwei Monate verfallen. Wegen der noch nicht abgeschlossenen Steuer-
einschätzungen etc. kann die Steuerumlage noch nicht gefertigt und auch
kein Steuerzettel ausgefüllt werden. Wie nun die Stadtpflege gesetzlich
verpflichtet ist, jeden Monat Staatssteuer und Amtsschaden an die Amts-
pflege abzuliefern und auch den sonst ihr weiter obliegenden Verpflichtungen
nachzukommen, so sind die Steuerpflichtigen ebenso verpflichtet, die jeden
Monat verfallende Rate ihrer Steuerschuldigkeit zu bezahlen. Dieselben
werden daher aufgefordert, nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage
die bis jetzt verfallene Steuer sofort an die Stadtpflege zu bezahlen.
Den 31. Mai 1887.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden. Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Ma
1875 sind Verzeichnisse über die im zweiten Dienstjahre stehenden
und im Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mann-
schaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurteilung
nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, anzulegen.
Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert
zur Geltendmachung ihrer diesfälligen Wünsche sich **in dieser Woche**
spätestens aber nächsten Samstag Vormittag
auf dem Rathhaus einzufinden.
Den 31. Mai 1887.

Stadtschultheißenamt.

Revier Murrhardt. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 8. Juni**
morgens 9 Uhr
im **Sirsch** in **Murrhardt** aus **Vinderst**
Abt. 2 und 3, Harbach und Gieß Abt.
1 und 2: Langholz: 3 Stk. III. Cl. 3,28
Fm., 115 Stk. IV. Cl. 41,56 Fm., 110
Stk. V. Cl. 20,00 Fm.; Sägholz: 8 Stk. III. Cl. 1,87 Fm.; Km.:
1 eichen Anbruch, 6 buchene Prügel, 111 Nadelholz-Prügel und
Anbruch.

LEHRERGESANGVEREIN.

Nächsten **Mittwoch den 8. d. M.** nachmittags 2 Uhr
wird im neuen Schulhause dahier mit den Lehrern des Winnender Sprengels
ein **Gesangverein** abgehalten. Eingelübt werden die Chöre: **Heim**
Nro. 19 und 23.
Winnenden, 2. Juni 1887.

Färber.

Winnenden. Auffruf.

Im Laufe dieses Sommers findet hier das **Turnfest des Neckar-**
ganges statt und tritt damit die Mahnung an die hiesigen jungen Leute
näher, sich auf dieses Fest der Jugend zu rüsten und sich den Leib und
Geist kräftigenden Übungen hinzugeben; wir laden deshalb die Jugend
Winnendens ein, zu diesem Zweck sich unserem Verein anzuschließen, dessen
Übungen am **Donnerstag** und **Samstag** abend unter Leitung des
Turnwarts **Kallenberg** stattfinden.

Zöglinge vom 15. bis 18. Jahre melden sich ebenfalls bei dem Bezeich-
neten an und werden die älteren Zöglinge darauf aufmerksam gemacht,
daß ihnen nur dann das Vorrecht der Zöglinge zusteht, wenn sie ununter-
brochen erscheinen.

Namens des Ausschusses:
der Vorstand **A. Binz.**

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Gebraunte Kaffee
empfehlen **C. F. Binz.**
Eigene Brennerei.

Stöckenhof.
Ein 12 Wochen, nunmehr zum
zweiten Mal trächtiges
Mutterschwein
setzt dem Verkauf aus
Gbinger, Kronenwirt.

Drexelhof.
Ein noch guter
Mostmahltrug
wird zu kaufen gesucht von
Fr. Schipper.

Ein ordentliches
Mädchen
von 18—20 Jahren, welches schon ge-
dient hat, wird auf **Jakobi** in die
Stadt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Steinächlenshof.
Ein ordentlicher
Knecht
kann sofort eintreten bei
Jakob Jung.

Wabligen.
Einen ordentlichen **Jungen** nimmt
in die Lehre
Fr. Burkhardt,
Wagner.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:
f. Westindische-M. p. Pf. № 140
f. Menado-Misch. " " " 1.60
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode
kräftiges feines Aroma.
Große Ersparnis.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
Friedr. Oesterlin.
A. Sommer Ww.

Winnenden.
1500 Mark
 sind gegen gefähliche Sicherheit auszu-
 leihen. Näheres zu erfragen bei
G. Mildenberger.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:
**Julius Fink, Winnenden,
 Im. Scheffel, Waiblingen,
 L. Höchel, Backnang.**



Großheppach.
 Ich erlaube mir hiemit, mein großes Lager aller
 Sorten **reingehaltener**

Remsthaler- & Neckarweinen

aus den Jahrgängen 1881, 1884, 1885 und 1886
 zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. Durch
 den Erwerb eines bedeutenden Quantum **vorzögl. Weine** aus dem
 Weinlager der Frau Oberforstmeister **v. Abel** dahier bin ich in den Stand
 gesetzt, jeglichen Anforderungen gerecht zu werden.

Ich lade die Herren Weinkäufer zum bemustern vor die Fässer freund-
 lich ein und sichere im Voraus reelle und gewissenhafte Bedienung zu.
 Hochachtungsvollst

Ferdinand Huß.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen
 angepriesenen Heilmittel er gegen sein
 Leiden in Gebrauch nehmen soll, der
 schreibe eine Postkarte an Richters
 Verlags-Anstalt in Leipzig und ver-
 lange die Broschüre „**Krankensfreund**“.
 In diesem Büchlein ist nicht nur
 eine Anzahl der besten und bewähr-
 testen Hausmittel ausführlich be-
 schrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte
 beweisen, daß sehr oft ein einfaches
 Hausmittel genügt, um selbst eine
 scheinbar unheilbare Krankheit noch
 glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem
 Kranken nur das richtige Mittel
 zu Gebote steht, dann ist sogar bei
 schwerem Leiden noch Heilung
 zu erwarten und darum sollte kein
 Kranker versäumen, sich den „**Krankens-
 freund**“ kommen zu lassen. An Hand
 dieses lebenswerten Buches wird er
 viel leichter eine richtige Wahl treffen
 können. Durch die Zusendung des
 Buches erwachsen dem Besteller

keinerlei Kosten.

Schuld- und Bürgscheine
 empfiehlt **G. Huß, Buchdrucker.**

Ein kleineres

Logis

hat bis Jacobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
 neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sollfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfd.,
 80 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima
 Guldannen 1 M. 60 Pfd.; Prima Polarfedern
 2 M. 50 Pfd.; Silberweiße Bettfedern 3 M. —
 Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von
 mindestens 75 M. portofreie Verpackung u. 2% Rabatt.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Klinik für Unterleibs-, Ge-
 schlechts-, Frauen- u. Hautkrank-
 heiten, Schwäche, Ausfluß, Waf-
 serbrennen, Blennorrhoe, Blasenleiden**
 u. s. w. Auch **brieflich** nach neuer
 wissenschaftlicher Methode. **Keine Be-
 rufsstörung!** Strengste Verschwiegenheit
 und **Garantie in allen heil-
 baren Fällen.**

Spezialarzt **R. Moebus** in **Wolf-
 halden (Schweiz.)**
 Briefporto 20 Pfennig.

**NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE
 DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELL-
 SCHAFT.**

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
 mit 1. Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM AMSTERDAM AMERIKA

**Abfahrt Billigste
 Samstags Preise**

Kafkache Vorzügliche
 Beförderung. Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam

Die General-Agenten:
**Carl Anselm, Stuttgart,
 Ronger & Weber, Heilbronn,
 sowie deren Agent:
 D. Weiz, Raminsegermeister in
 Winnenden.**

Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an
 Magen- u. Darmleiden, Bandwurm,
 Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrank-
 heiten, Unterleibskrankheiten, Blä-
 senleiden, Hautkrankheiten, Gesicht-
 Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheu-
 matismus, Rückenmarks- und Ner-
 venleiden, Frauen- u. Krankheiten,
 Bleichsucht etc. leiden, ist das
 Schriftchen:

**Behandlung u. Heilung
 von Krankheiten
 ein Rathgeber für alle
 Leidende**

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
 beziehen von Ludwig Nagg, Buch-
 händler in Konstanz.

Landesnachrichten.

Winnenden, 2. Juni. Zu den viel-
 fachen Klagen, die gegenwärtig von Seiten der
 Imker über den schlechten Bienenstand geführt
 werden, haben wir zu berichten, daß in dem be-
 nachbarten Orte Weiler z. Stein einem dortigen
 Bürger im Monat Mai ein Bienenstock zwei
 Schwärme abwarf.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach stand
 die neuliche Reise des Herzogs Albrecht von Würt-
 temberg K. H. an den Berliner Hof im Zu-
 sammenhang mit einer geplanten Verbindung dieses
 Prinzen mit einer preussischen Prinzessin und zwar
 mit einer Tochter des deutschen Kronprinzen. Bei
 der bedeutsamen Rolle, zu welcher der junge Herzog
 Albrecht oder dessen Nachkommen einst in Würt-
 temberg berufen sein dürften, für den Fall die Ehe
 Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm kinderlos bleibt,
 ist die Bekennnisfrage von hervorragender Be-
 deutung. Herzog Albrecht ist bekanntlich katholisch.
 Seine immer näher rückenden Ansprüche auf den
 württ. Thron machen es aus Staatsrückichten
 notwendig, daß Garantien gegeben werden, daß
 die aus der Verbindung des Herzogs etwa her-
 vorgehenden Kinder evangelisch erzogen werden.
 Mit der Regelung dieser delikaten Angelegenheit
 stand sowohl die Hieherkunft des Vaters des Her-
 zogs Albrecht, des Herzogs Philipp, als die neu-
 liche Anwesenheit des hochwürdigsten Bischofs von
 Rottenburg in Stuttgart in Verbindung. Auch
 die Mutter des Herzogs Albrecht, eine Tochter des
 Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, wird hier er-
 wartet. (N. Ztg.)

Stuttgart, 31. Mai. Die Abstimmung
 über die Erhöhung der Gewerbesteuer vom letzten
 Freitag war, wie schon hervorgehoben wurde, be-
 sonders dadurch bemerkenswert, daß sie große
 Spaltungen in den Fraktionen zeigte. Es wird
 nun gewiß von Interesse sein, zu vernehmen, wie
 sich die drei Fraktionen zu der Abstimmung ver-
 hielten. Am meisten intakt blieb natürlich die Re-
 gierungspartei. Von ihren 26 Mitgliedern stimmten
 22 für die Regierungs-Vorlage und nur 4
 (Vandauer, Klaus, Beutter, Leibbrand) dagegen.
 Die deutsche Partei ebenso wie die Linke stimmten
 etwa je zu $\frac{2}{3}$ für, zu $\frac{1}{3}$ gegen die Regierungs-

Vorlage. Von den 7 keiner Fraktion angehörenden
 Abgeordneten stimmten 5 für, 2 gegen die
 Regierungs-Vorlage.

— Erbgraf Friedrich von Waldburg-Wolfegg-
 Waldsee soll auf das Erbe seiner Väter verzichtet haben
 und in Alpen bei in Holland in den Orden der Jesu-
 iten eintreten.

Stuttgart, 1. Juni. Heute Nacht wurde
 ein junger Mensch auf dem Bopfer erdrosselt.

Stuttgart, 1. Juni. Maier von Steinens-
 bron ist der Name des 16—17 Jahre alten Men-
 schen, der heute mit Tagesanbruch erdrosselt und in
 einer Weise verstümmelt aufgefunden wurde, welche
 sich nicht näher beschreiben läßt. Der junge Mensch
 ist erst am 20. Mai mit der Polizei, und früher
 schon öfters, in unangenehme Berührung gekommen.
 Leider läßt sich von ihm auch nach dem Tode nichts
 besseres sagen, als daß sein Umgang ein möglichst ge-
 ringer und tiefer war, als Gesellschafter von lieder-
 lichen Dirnen und deren Zubehöern. Ob die Spuren
 des Mordes auf diese Gesellschaft führen, läßt sich noch
 nicht näher angeben. Die sog. „Stelle“ ist die Kreuz-
 ung der Wege von Degerloch nach Gablenberg und
 von Stuttgart nach Rohrdorf.

— Am Pfingstmontag nachmittag fiel der 8
 Jahre alte Sohn des Schlossers Wieb von Can-
 statt, welcher mit noch einigen Kameraden sich in
 einem Rachen auf dem Neckar befand, bei Mün-
 ster in die gegenwärtig hohen Fluten desselben
 und konnte nicht mehr gerettet werden. Der Leich-
 nam des Knaben ist bis zur Stunde noch nicht
 gefunden.

— In Heilbronn stürzte sich der Kauf-
 mann G. Meinhold, welcher schon längere Zeit
 leidend war, in einem Anfall von Geistesstörung
 aus dem dritten Stock seines Hauses und blieb
 sofort tot.

— Kaufmann G. Meinhold in Heilbronn
 hat sich nicht, wie oben angegeben, aus dem Fen-
 ster gestürzt, sondern er hat beim Lustschöpfen am
 Fenster das Gleichgewicht verloren und ist hinab-
 gestürzt.

— In Bretschach O. Neckarsulm schlug der
 Schreiner Friederich Kuttruf seine Ehefrau der-
 maßen an den Kopf, daß dieselbe bewusstlos liegen
 blieb.

— Ein Bürger von Möckmühl geriet in-
 folge Scheuwerdens der Pferde unter sein Fuhr-
 werk und starb im Spital in Neckarsulm.

Steinheim a. M., 31. Mai. Am Abend
 des Pfingstfestes gab es zwischen hiesigen jungen
 Burschen und Arbeitern der Kunstmühle Klein-
 ingeräheim eine Rauferei, bei welcher der ledige
 18 Jahre alte August Voigt, Dreher von hier,
 einen Wesserschnitt in die Brust erhielt, der die linke
 Lunge nicht unbedeutend verletzte.

— Das Kgl. Hüttenwerk Wasseralfingen
 mußte dieser Tage 100 Arbeiter entlassen.

— In der Nähe von Bergfelden schlug
 der Blitz in einen Scheiterhaufen, hinter welchem
 die Frau des Bauern Henger mit ihrer Tochter
 Schutz gesucht hatte. Beide wurden vom Blitz
 getroffen und zu Boden geschleudert. Während
 die Tochter außer verschiedenen erheblichen Ver-
 letzungen eine Lähmung davontrug, erholte sich
 die Mutter bald wieder und konnte jener, die
 längere Zeit bewusstlos blieb, Hilfe verschaffen.

— Am letzten Mittwoch wurde in Witter-
 schhausen der 14jäh. Sohn des dortigen Bauern
 und Gemeinderats Leicht von einem einjährigen
 Fohlen seines Vaters derart auf den Unterleib ge-
 getroffen, daß er tags darauf infolge einer inneren
 Verletzung starb.

Enzberg, 31. Mai. Heute vormittag ist
 das nahezu zwei Jahre alte Söhnlein des Papier-
 fabrikanten Weiß in einem unbewachten Augen-
 blick dem Mühlkanal zu nahe gekommen und in
 denselben gefallen. Trotz sofortiger Hilfe ist das
 selbe ertrunken. Die schwergeprüften Eltern wer-
 den allgemein bedauert.

Wilbad, 1. Juni. Aus den Verhandlungen
 beim 8. Bundesstag des Württ. Kriegerbundes
 teilen wir nach dem „Schw. M.“ mit, daß der
 Verwendungsplan der Einnahmen des Bundes in
 den Jahren 1888 und 1889, sowie endlich der
 wichtige Punkt der Tagesordnung, die Einigungs-
 frage, zu der der Antrag des Präsidiums lautet:
 „Der Bundesstag wolle im Verfolg der auf den
 früheren Bundesstagen gefaßten Beschlüsse das Prä-
 sidium ermächtigen, a) einer allgemeinen kamerad-
 schaftlichen Vereinigung mit dem Deutschen Krieger-
 bunde und den anderen deutschen Landesverbänden
 auf der Grundlage der am 21. Nov. 1886 in

Würzburg gefaßten Beschlüsse beizutreten; b) mit dem deutschen Kriegerbunde eine Uebereinkunft abzuschließen, durch welche für die aus diesem in den Württ. Kriegerbund übertretenden Vereine hinsichtlich des Eintrittsgeldes und des Beginns der Unterstützungsberechtigung (§§ 26 und 32 der Bundesstatuten) besondere Bestimmungen festgestellt werden, ohne Erörterung einstimmig gutgeheißen wurde. Vertreten waren 18912 Bundesmitglieder von 381 Abgeordneten mit 549 Stimmen. Die Versammlungen leitete S. H. Prinz Weimar.

Unterhausen, 31. Mai. Mit Entrüstung hörte jedes deutsche Ohr von der Verhüllung des Anastasius-Gründentmals in Graz. Eine dieser tschechischen Barbarei ähnliche That haben wir leider aus dem Schatzthale zu berichten, wo die auf einem Felsvorsprung beim Lichtenstein errichtete Büste unseres schwäbischen Dichters Hauff, am Pfingstmontag noch von sinniger Hand bekränzt, am andern Morgen von ruchloser Bubenhand in den Abgrund gestürzt aufgefunden wurde. (St.-Anz.)

Ein Stromer, der in Obernau in einem Wirtshause eine Bürste gestohlen hatte, wurde verfolgt und sprang in den Neckar, wo er ertrank.

In dem Pfarrdorse Hofz wollte ein schon bejahrter Mann von einer Hochzeit nach Hause gehen. Er kam aber dort nicht an; am andern Morgen fand man ihn in dem das Dorf durchströmenden Bach tot auf.

Tagesberichte.

Berlin, 1. Juni. Die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich über die Einführung eines Zollsystems in den beiderseitigen Gebieten an der Sklaventüste wird heute amtlich veröffentlicht. Dasselbe bestimmt, daß die deutschen und französischen Besitzungen an der Sklaventüste ein einheitliches Zollgebiet bilden sollen ohne Zwischengrenzlinie dergestalt, daß auf einem Gebiet verzollte Waren ohne neue Abgabe in das andere Gebiet eingeführt werden können. Zölle werden erhoben von Geneva, Rum, Tabak, Pulver und Gewehren. Alle andern Artikel unterliegen keinem Einfuhrzolle. Die Erhebung findet in deutschem, französischem oder englischem Gelde statt. Das neue Zollsystem tritt gleichzeitig in den deutschen und den französischen Gebieten in Kraft am 1. August 1887. Die Zölle sind vorläufig niedrig, um nicht den in den ersten Anfängen befindlichen Handel zu schwer zu belasten. Die Vorschläge Deutschlands, die Spirituosen höher zu belasten, wurden von Frankreich abgelehnt.

Der Arbeitsstoff des Reichstags in dem letzten Abschnitt seiner Session besteht hauptsächlich in Folgendem: In erster Linie stehen die beiden Steuervorlagen, von denen der Branntweinsteuerentwurf in der Kommission durchberaten ist, während über die Zuckersteuervorlage die Kommissionsberatungen erst beginnen werden. Die zweite Lesung des Branntweinsteuergesetzes im Plenum wird also an einem der ersten Tage nach Wiedereröffnung der Session beginnen können. Sodann sind zwei Unfallversicherungsgesetzentwürfe, für Seeleute und für Bauarbeiter, noch zu erledigen; beide sind in der Kommission durchberaten, letzterer hat auch bereits die zweite Lesung im Plenum hinter sich. Die Zinnungsvorlage der Regierung ist ebenfalls in der Kommission durchberaten, ebenso die auf demselben Gebiet sich bewegenden Anträge aus dem Hause (Besähigungsnachweis), die zweite Lesung im Plenum steht noch aus. Dasselbe ist mit den aus dem Hause hervorgegangenen Arbeiter-Schutzanträgen der Fall. Auch der Gesetzentwurf über die Beschränkung der Deffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen ist in der Kommission durchberaten und harrt noch der zweiten Lesung im Plenum. Der Gesetzentwurf über die Kunstbutter ist bereits bis zur dritten Lesung im Plenum gebiehen. Die Novelle zur Rechtsanwaltsgebührenordnung hat dagegen erst die erste Plenarberatung hinter sich und ist in der Kommission noch nicht erledigt. Die erste Beratung der Novelle zum Postdampfergesetz wurde in der letzten Sitzung vor Pfingsten durch Beschlußunfähigkeit des Hauses unterbrochen. Noch gar nicht an den Reichstag gelangt sind die elsass-lothringischen Gesetzentwürfe. Wie man sieht, ist der Arbeitsstoff noch ein recht erheblicher, indessen wird wohl auf manches verzichtet werden und andere Gegenstände sind so weit gefördert, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt werden könnten. Es steht zu erwarten, daß die Session fruchtbarer ist als irgend eine ihrer Vorgängerinnen. Von den bereits vollständig erledigten Gegenständen brauchen wir nur

an das Septennatgesetz, die Nachtragsetz und das Militärreliktengesetz zu erinnern.

Die Petitionskommission des Reichstages hat mit 12 gegen 10 Stimmen den Antrag angenommen, die zahlreich eingegangenen Petitionen, welche um ein gänzlich Verbot oder doch wenigstens eine erhebliche Beschränkung des Hausierhandels, der Wanderlager und Abzahlungsengeschäfte bitten, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen und zu empfehlen.

(Zur Ausrüstung des deutschen Heeres.) Jeder deutsche Soldat, der künftig ins Feld zieht, wird vor dem Ausmarsch ein Verbandpäckchen erhalten, das ihn in die Lage versetzt, bei Verwundung den ersten Verband selbst anzulegen. Mit der Anfertigung des größten Teils dieser Verbandpäckchen ist eine Berliner Firma in der Oranienburgerstraße seitens des Kriegsministeriums betraut worden. Jedes dieser Verbandpäckchen enthält eine Gamberbinde, zwei Kompressen aus entfettetem Mull und eine Sicherheitsnadel. Diese Gegenstände sind in eine Umhüllung von wasserdichtem Verbandstoff eingnäht. Die Binden sowohl als die Kompressen werden, bevor sie eingnäht werden, die Kompressen werden, bevor sie eingnäht werden, mit einer Sublimatlösung (Quecksilberchlorid, das mit stark desinfizierend wirkt) getränkt. Man kann sich einen Begriff von dem Umfang der Lieferung machen, wenn man erwägt, daß ca. 18000 Kilo Sublimatlösung zu der betreffenden Inprägung verbraucht werden. Die Anfertigung der Binden und Kompressen sowohl wie auch des Sublimat erfordern die größte Sauberkeit und Umsicht bei Anfertigung von Verbandpäckchen. Deshalb sind auch die 200 Mädchen, die dieselbe herstellen, mit weißleinenen Mänteln bekleidet, während zugleich in einem Vorraum zu den Arbeitsfäden Reihen von Waschgefäßen aufgestellt sind. Für die Garde der Arbeiterinnen ist wiederum ein besonderer Raum bestimmt und ebenso ist ein besonderer Saal für sie hergerichtet, in dem sie ihr Essen einnehmen, da es ihnen aufs strengste verboten ist, während der Arbeit zu essen. Die Herstellung der Verbandpäckchen geschieht unter steter Kontrolle der Militärverwaltung, die ein eigenes Bureau neben den Arbeitsfäden hat, in dem der mit der Kontrolle beauftragte Sanitätsoffizier mit dem ihm beigegebenen pharmazeutischen und militärischen Personal die Abnahme bewirkt. Je 10 Verbandpäckchen werden zusammengeknüpft und mit einer Marke versehen, welche die Unterschrift des vertretenden Sanitätsoffiziers trägt. Die Versendung an die einzelnen Truppenteile geschieht von der Fabrik aus. Die täglich fertiggestellten Pakete werden unter militärischer Bewachung zur Post geleitet. Täglich werden über 15000 solcher Verbandpäckchen hergestellt.

Die Erstrebung der Erhöhung des Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm beschloß die Generalversammlung des deutschen Papiervereins.

In der Provinz Posen sind so heftige Wolkenbrüche niedergegangen, daß an der Eisenbahnlinie Berlin-Schneidemühl und Schneidemühl-Posen die Geleise zerstört sind und eine Eisenbahnbrücke eingestürzt ist.

Hamburg, 1. Juni. Gestern Abend ist am Strandquai Hübenerquai Feuer ausgebrochen. Sechs Schuppen sind niedergebrannt und die englischen Schiffe „City Dortmund“ und „Gladiator“ ausgebrannt. Viele umliegende Schiffe haben das Tattelwerk und die Masten eingebüßt. Nach 1 Uhr nachts war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung nicht mehr zu befürchten; ob Menschenverlust vorgekommen, ist bisher nicht festzustellen gewesen. Der Schaden wird auf mehrere Mill. Mark geschätzt. 4179

Hamburg, 1. Juni. Der Schaden, den das gestrige Feuer am Hafen angerichtet hat, ist noch nicht festzustellen, wird aber jedenfalls viele Millionen betragen. Verbrannt sind tausend Ballen Baumwolle, mehrere Güterschuppen, Dampferschuten und Waggons. Die Versicherungsverhältnisse sind fast unentwirrbar.

Bom Ddenwald. Der Händler M. G. von B. hatte im Februar an den Hopsächter W. ein Paar schwere Arbeitspferde verkauft unter Garantie für guten Zug. Die Pferde waren einige Stunden probiert worden und hatten sich folgsam und gut gezeigt. Um so größer war die Entrüstung des Käufers als er Tags darauf entdeckte, daß die Tiere schlügen und bißen, welche Untugenden immer zunahmen. Der Verkäufer, dem es angezeigt wurde, bekümmerte sich nicht darum. Durch einen entlassenen Knecht des letzteren kam es vor einigen Wochen heraus, daß der Händler den Tieren vor der Probe Branntwein ein-

geschüttet hatte. Da nun der Tierarzt bezeugt, daß Branntwein auf Pferde einige Stunden betäubende Wirkung ausübt, so daß die Bösartigkeit derselben beim Probieren nicht wahrgenommen werden kann, so klagt jetzt der Hopsäcker auf Betrug und Auflösung des Kaufs. Man ist auf den Ausgang gespannt.

Die elsass-lothringische Regierung hat sich zu einer Maßregel veranlaßt gesehen, welche für die Betroffenen sehr nachteilig ist. Die große Anzahl der Vogesenbäder und Sommerfrischen waren bisher fast durchweg von wohlhabenden französischen Familien besucht, die sich dabei im Gefühl halbigter Revanche und Rückeroberung des Landes als Herren geberdeten, während die deutschen Gäste klagten, daß sie teurer und nicht gerade zuvorkommend behandelt würden. Der Wirt wollte kein deutsch verstehen, die Bedienung war meist ganz französisch, die Wirte inserierten ihre Lustkurorte und Pensionen fast nur in den französischen Zeitungen, und die Flut der französischen Gäste hielt, wie behauptet wird, in der Bevölkerung die alten Sympatien, sowie die Beunruhigung immer wieder aufrecht. Die Regierung hat nun derartigen französischen Gästen den Aufenthalt im Reichslande verboten und jeder Fremde muß eine besondere Erlaubnis hierzu einholen.

Aus Elsaß-Lothringen schreibt man: Es ist auffallend, wie erheblich in den letzten 10 Jahren einerseits die Zahl der eingewanderten Altdeutschen zugenommen und andererseits die Bevölkerungszahl der einheimischen Elsaß-Lothringer abgenommen hat. Im Jahre 1875 machten die Elsaß-Lothringer 93,78 Prozent der Bevölkerung aus, 1880 nur noch 90,51 Prozent, und endlich 1885 bloß noch 87,50 Prozent. Dieser Rückgang des einheimischen Elements steht, wie man der „M. Z.“ schreibt, im Zusammenhang mit der starken Auswanderung, namentlich nach Frankreich; allein in den letzten 5 Jahren wanderten fast 50000 Elsaß-Lothringer aus. Der dadurch eingetretene Abgang ist reichlich gedeckt worden durch den aus Altdeutschland erfolgten Zugang. Im Jahre 1875 betrug nämlich die Zahl der seit 1870 aus andern deutschen Bundesstaaten Eingewanderten nur 69941 = 4,56 Prozent; 5 Jahre später war dieselbe auf 114797 = 7,33 Prozent gestiegen, um im Jahre 1885 den hohen Stand von 151755 = 9,70 Prozent zu erreichen. Es ist dabei jeder einzelne deutsche Bundesstaat vertreten, am zahlreichsten natürlich Preußen, und zwar mit mehr als die Hälfte, nämlich mit 80631; dann folgt Bayern mit 24527, Baden mit 23524, Württemberg mit 10744, Sachsen mit 4549, Hessen mit 2840 und Braunschweig mit 1094; die Angehörigen der übrigen Bundesstaaten erreichen in keinem Falle die Zahl 1000. Die Ausländer haben sich auch vermehrt, jedoch nur unbedeutend. Ihre Zahl betrug 1875 34581 = 2,26 Prozent der Bevölkerung; sie fiel 1880 auf 33848 = 2,16 Prozent, stieg aber 1885 auf 43829 = 2,80 Prozent. Von der zuletzt genannten Gesamtzahl der Ausländer entfällt der Hauptanteil auf Frankreich mit 20314, wovon 11462 in Lothringen; dann folgt die Schweiz mit 9797, wovon 8026 im Oberelsaß, und Luxemburg mit 7847, wovon 7736 in Lothringen. Im letzteren Bezirk wohnen überhaupt mehr als die Hälfte sämtlicher Ausländer, nämlich 22094.

München, 31. Mai. Der Afrikareisende, Professor an der Universität, Moritz Wagner, hat sich heute vormittag erschossen.

Wien, 1. Juni. Sämtliche Großmächte, Rußland ausgenommen, beantworteten die türkische Zirkularnote; in allen Antworten findet sich der Ausdruck der Geneigtheit, in einem diplomatischen Ideenaustausch über die bulgarische Frage einzutreten.

Budapest, 1. Juni. In Szegedin sind laut Fr. Btg. 100 Joch bester Felber durch Schleusenbruch unter Wasser gesetzt. Es wird ein Schaden von 10 Millionen befürchtet. Schiffe gingen nach den Theißdämmen ab, um die gefährdeten Menschen und das Vieh zu bergen.

Catania, 31. Mai. Heute hat ein Ausbruch des Zentraltraters des Aetna stattgefunden.

Paris, 31. Mai. Boulanger erließ einen Tagesbefehl, worin er seinen Mitarbeitern bei dem Werke der Entwicklung der Landesverteidigung dankt, Bewahrung der Treue für Gesetz und Verfassung empfiehlt und erklärt, er werde der Erste sein, ein Beispiel dieser doppelten, militärischen wie republikanischen, Disziplin zu geben.

Paris, 31. Mai. Ein Tagesbefehl des neuen Kriegsministers General Ferron an die

Armee besagt, er rechne auf unbedingte Hingebung aller und habe das Vertrauen, daß die verschiedenen Teile der Armee in ihren Verbesserungen entschlossen fortzufahren würden. Die Armeen, welche uns umgeben, wachsen von Tag zu Tag an Stärke und Ausbildung, und Stehenbleiben hieße zurückgehen und die Interessen des Vaterlandes in schwerer Weise schädigen. Wie meine Vorgänger werde ich ohne Hast die Reform unserer militärischen Zustände verfolgen und meine ganze Zeit wird der Vermehrung der defensiven Kräfte Frankreichs und der Republik gewidmet sein.

Paris, 1. Juni. Der neue Kriegsminister erließ eine Verordnung, daß bis zum Schluß der Herbstmanöver keine Beurlaubungen von längerer Dauer zu bewilligen seien.

Paris, 1. Juni. Gestern nacht hatten sich anlässlich des in der Großen Oper stattgehabten Offiziersballs mehrere Tausende vor den Zugängen der Oper eingefunden, welche nach der bekannten Melodie „aux champions“ riefen: „Demisson! vive Boulanger! nous l'aurons!“ Gegen 200 der Schreier zogen zum Glycée, die Wieder-Einsetzung Boulangers verlangend. Etwa hundert Mann der berittenen Municipalgarde zersplitterten die Bande. Nach Mitternacht war alles ruhig.

Paris, 31. Mai. Von den 430 am ersten Tage nach dem Brande der Komischen Oper bei der Polizei reklamierten Personen bleiben konstant noch ca. hundert, so daß, wenn deren Leichen nicht noch gefunden werden, diese als vollständig verbrannt anzusehen sind und die Zahl der Opfer sich auf ca. zweihundert erhebt. Um die Unglücksstätte irren verschiedene Menschen, welche den Augenblick der Entdeckung geliebter Toten erwarten, unter anderen ein junger Mann, der Frau und Tochter verloren hat und Tag und Nacht nicht vom Plage weicht. — Grévy spendete für die Hinterbliebenen 10,000 Frs.

Paris, 1. Juni. Die Aufräumungsarbeiten in der Komischen Oper sind beendet. Nach dem „Temps“ beträgt die amtlich ermittelte Ziffer der aufgefundenen Leichname 70, wovon 58 agnosziert sind. Außerdem wurde eine große Menge menschlicher Ueberreste nach der Morgue übergeführt.

Brüssel, 1. Juni. Gestern Nacht fanden in Brüssel und Gent ernste Ruhestörungen statt. In Brüssel griffen 300 feiernde Arbeiter die Polizei an, feuerten Revolvergeschosse auf dieselbe ab und verwundeten mehrere Polizisten. In Gent überfielen Soldaten ein sozialistisches Lokal und zerstörten dasselbe. Es entstand ein Handgemenge, welches mit zahlreichen Verwundungen endete.

Lüttich, 1. Juni. Der Ausstand im Beden von Seraing und an beiden Ufern der Maas erscheint beendet. In allen Kohlengruben ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Glasgow, 28. Mai. Heute früh fand in der Kohlengrube Udston bei Glasgow eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 220 Arbeiter verschüttet wurden.

London, 28. Mai. Nach den letzten Meldungen dürfte die Anzahl der durch Grubenexplosion in Udston Verunglückten 70 betragen.

— Aus New-York schreibt man unterm 17. Mai, daß verschiedene Ställe der Welt-Line-Wagen-Kompagnie durch Feuer zerstört wurden. 1600 Pferde kamen in den Flammen um, und beinahe alle Waggons verbrannten. Ebenso wurden zwei Gebäude-Komplexe gegenüber den Ställen zerstört, und wird der entstandene Verlust auf eine Million Dollar geschätzt. Ein Central-News-Telegramm meldet: Ein alarmierendes Feuer brach diesen Morgen um 2 Uhr in den der Straßen-Wagen-Kompagnie gehörigen Ställen, in der Tenth-Avenue-Fifty-Fourth-Strasse aus. Die Löschmannschaft rückte sofort aus, aber bevor sie noch den Brandplatz erreichte, brannten die Ställe alle lichterloh. Eine Szene äußerster Bestürzung folgte. Die wenigen anwesenden Beamten versuchten einige Pferde zu retten, aber die Flammen brachen zu mächtig hervor, daß man ihre Wirkung nicht schwächen konnte, und die Tiere waren so von Schrecken ergriffen, daß sie sich sträubten durch das Feuer nach einer Rettungsstelle geführt zu werden, und verbrannte die Mehrzahl in den Ställen. Von letzteren aus verbreitete sich das Feuer rapid in die anstoßenden Faktoreien, trotz aller Anstrengung der Feuerwehr, dasselbe zu lokalisieren. Die Gesamtheit der tüchtigen Löschbrigade war bei der Arbeit, doch gelang es nicht die Flammen zu mindern. Duzende armer Familien retteten ihr Leben, indem sie ihre Habe hinter sich ließen. Die Polizei, welche voraus sah, daß bei dem starken Winde noch viele Häuser ein Raub der Flammen würden, besetzte die Umgeb-

ung und half den in Gefahr Befindlichen nach einem Rettungsplatz. Das Feuer verbreitete sich indes so rapid, daß man befürchtet, es seien viele Opfer desselben geworden, bevor man sie noch bemerken und den Flammen entreißen konnte, und ist es derzeit unmöglich, hierüber Details zu geben. Die Ställe wurden vollständig zerstört. Von der Fifty-Fourth-Strasse verbreitete sich das Feuer in die Fifty-third- und Fifty-second-Strasse, und die Eleventh-Avenue brennt nun gänzlich. 1600 Pferde gingen in den Flammen zu Grunde und beträgt der Verlust bis jetzt ungefähr nicht weniger als eine Million Dollar.

— Die Nachrichten über das letzte Erdbeben in Nordamerika waren, wie jetzt aus San Francisco gemeldet wird, stark übertrieben. So kamen in Yapispe, im Kreise Montezuma in der Provinz Sonora nur 5 und nicht 150 Personen um, wie zuerst gemeldet wurde. 19 Personen erlitten Verletzungen. In Oputa wurden nur 5 Personen getötet. Beide Städte sind vollständig zerstört. Die Bevölkerung derselben, wie auch die der Städte Barceraca und Guasus wohnen auf freiem Felde, unter Bäumen und in Booten. Fortwährend werden in der Gegend noch Erdstöße verspürt, doch sind sie milder. Es herrscht eine Panik und mehrere Frauen sind vor Schrecken gestorben. Die in der Erde gebildeten Spalten ziehen sich über einen großen Flächenraum hin. Manche Orte, wo bisher kein Wasser war, sind überschwemmt. Es haben sich förmliche Moräste gebildet. Es scheint, als ob bei mehreren Bergen ein vulkanischer Ausbruch erfolgt ist; doch hält eine Untersuchung bei den fortwährenden Erschütterungen und den Spalten in der Erdrinde schwer.

Calcutta, 28. Mai. Ein Wirbelsturm hat am 25. und 26. ds. die Gegend von Sangri (Tibet) verheert. Der Schaden soll unermesslich sein. Mehrere Schiffbrüche werden gemeldet, u. a. soll ein Dampfschiff mit 750 Personen an Bord untergegangen sein.

Gerichtssaal.

— Reichsgerichtsentcheidung. (Handelsrecht.) Nach Art. 16 des Handelsgesetzbuches darf ein Einzelkaufmann nur seinen Familiennamen in die Firma aufnehmen, er darf insbesondere der Firma keinen Zusatz beifügen, welcher ein Gesellschaftsverhältnis andeutet. In dem Bezirke des Landgerichts Coblenz hatte ein Kaufmann namens Vollmar seine Firma in der Art bezeichnet, daß er den Geschlechtsnamen seiner Ehefrau, Kumpel, durch einen Strich mit dem seinigen verband. Das Reichsgericht hat dies für zulässig erklärt; es sagt in den Gründen: „Hiernach hat der Ehemann sich nicht Kumpel genannt, sondern sich als denjenigen Vollmar bezeichnet, welcher mit einer geborenen Kumpel verheiratet ist. Durch diese im Kaufmannsstande sehr häufig unbeanstandet vorkommende Bezeichnung wird der Geschlechtsname der Ehefrau nur als ein Zusatz benutzt, welcher zur näheren Bezeichnung der Person oder des Geschäfts dient. Solche Zusätze sind aber nach Art. 16 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches an sich zulässig und der hier in Frage stehende muß in Rücksicht darauf, daß er nach der hervorgehobenen kaufmännischen Uebung im Geschäftsleben nicht anders als dahin verstanden wird, daß damit der Kaufmann neben seinem eigenen auch den Namen seiner Ehefrau kundgebe, als ein solcher angesehen werden, welcher zur näheren Bezeichnung der Person und des Geschäftes geeignet ist.“ (Aus den amtlichen Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen, Bnd. XVI. Pag. 60. Entsch. vom 6. Juli 1886.)

Berschiedenes.

— (Die Sonnenfinsternis.) Hauptmann: „Feldwebel machen Sie die Leute darauf aufmerksam, daß morgen nachmittag 3 Uhr eine Sonnenfinsternis stattfindet, und daß, um denselben Gelegenheit zu geben, dieses Phänomen zu sehen, der Nachmittagsdienst ausfällt. Ich werde selbst morgen um 3 Uhr in die Kaserne kommen und der Mannschaft die Entstehung des Ereignisses, das weit über Deutschlands Grenzen sichtbar ist, erklären.“ — Feldwebel: „Zu Befehlen, Herr Hauptmann.“ — Feldwebel (beim Appell): „Auf Befehl des Herrn Hauptmann findet morgen nachmittag in der Kaserne eine Sonnenfinsternis statt. Der Herr Hauptmann wird dieselbe selbst leiten und sich um diese Zeit in der Kaserne einfinden, woselbst er auch eine kleine Erklärung über die Entstehung dieses

Dings, das in dem ganzen Umkreis unseres Königreichs sichtbar sein soll, geben wird. — Der Anzug ist Waffenrock und Tuchhose. — Der Nachmittagsdienst ist abgesetzt. — Natürlich alles nur bei gutem Wetter. — Und das sage ich Euch, daß mir Keiner so dicht ran geht!“

Liste der in den vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Karl Wilhelm Zwint aus Marbach a. N., 52 J., in Philadelphia. — Friedrich Hestert von Frankenhach, 21. Heilbronn, 6 J., in Allegheny. — Christian Friedr. Huttenlocher aus Stuttgart, in New-York. — Paul Pfaff aus Harthausen (Hohenzollern), 31 J., in New-Haven. — Chr. Koch aus Dornstetten, 49 J., Bierbrauereibesitzer, in New-Castle. — Gottlieb Wenzler aus Böttingen, 21. Spaichingen, Wagenbauer, 58 J., in Philadelphia. — Gottlob A. Burger aus Leonberg, Hutfabrikant, 51 J., in Atlantic City. —

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 2. Juni 1887.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde —	Etr. 104	Säde —	795 81
Haber.	Säde 4	Etr. 87	Säde 14	483 04

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst. M. S.	Mittl. M. S.	Niedst. M. S.	Gez. stiegen S.	Gez. fallen S.
Kernen pr. Etr.	—	10	—	—	24
Dinkel „	7 67	7 64	7 56	—	—
Haber „	5 60	5 55	5 48	—	—
Gemischt „	—	8 50	—	—	—
Eintorn pr. Eri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 30	2 20	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 60	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 60	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 95	2 80	2 70	—	—
Wicken	3 —	2 —	1 80	—	—
Kartoffeln	1 —	— 90	— 70	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	— 76	— 72	—	—
1 Etr. Stroh	2 —	1 80	—	—	—
1 Etr. Heu	2 80	2 70	2 50	—	—

Bemerkung.

	Höchst.	Niedert.
Dintel 7 M. 70 S.	7 M. 50 S.	
Haber 5 M. 65 S.	5 M. 40 S.	

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	168 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.
	12 M. 89 S.	12 M. 22 S.	11 M. 49 S.
b) Haber:	176 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.
	9 M. 86 S.	9 M. 32 S.	8 M. 99 S.

— Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarth, Bleichsucht und deren Folgen verordnen jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gesunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter-Flaschen 60 S., 1/2 Ltr.-Flaschen 40 S., bei Bezug von wenigstens 10 Fl. überall in Deutschland frachtfrei. Depositäre erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz.

Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung vom 1. Juni 1887.

20 Frankenstücke 16 M. 10 S.

Für's Herz.

O sel'ger Glaub', daß Gott uns liebt Und seinen eig'nen Sohn uns giebt, Und durch des heil'gen Geistes Kraft Uns weiße macht und tugendhaft!